

NAGAYA MAGAZIN 3.23

**Menschen
für
Menschen**

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Nagaya heißt Frieden

Wetten, dass Wald Wunder wirkt?

- 6 Gefahr von oben – Wenn der Berg rutscht
- 10 Die Zukunft im Beet – Baumschule für Boreda
- 13 Die Pflanze für alles – Brot und Seile aus Zierbananen



Dr. Sebastian Brandis

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wetten, dass Wald Wunder wirkt? Das ist der Titel dieses NAGAYA MAGAZINS und Leitspruch unserer Klimakampagne, die im Herbst dieses Jahres startet. Ein Motto in Anlehnung an unsere Geschichte: Vor mehr als 40 Jahren rief Karlheinz Böhm angesichts der Hungersnot in der Sahelzone die Fernsehzuschauer auf, je eine Mark zu spenden. Anschließend reiste er nach Äthiopien und gründete *Menschen für Menschen*.

Auch jetzt stehen wir vor einer großen Herausforderung: dem Klimawandel. Täglich sehen wir Berichte über Waldbrände, Überschwemmungen, Dürren. Da der Mensch einfache Lösungen liebt, wollen viele nun Bäume pflanzen – in der Hoffnung, dass damit alles gelöst sei.

Ein Baum, ja ein ganzer Wald, kann Wunder bewirken. Doch das allein reicht nicht. Denn ein Baum braucht ein Umfeld, in dem er gedeihen kann. Der Mensch, der in seiner Nachbarschaft wohnt, dort Landwirtschaft betreibt, muss leben können, ohne die Natur, die Bäume übermäßig zu beanspruchen. Wie viele der Ressourcen gehören dem Menschen, wie viele der Natur? Es ist eine ständige Abwägung.

Den Bäumen einen guten Start zu verschaffen, das ist eines der Ziele in unseren Baumschulen. In ihnen wächst die Basis unserer Arbeit heran – auch Avocado- und Kaffeesetzlinge. Mit ihnen verbessern die Landwirtinnen und Landwirte ihr Einkommen, ohne dass sie für größere Äcker Bäume fällen müssen. Lesen Sie ab Seite 10 über die neue Baumschule im Projektgebiet Boreda. Welche fatalen Auswirkungen die Abholzung haben kann und wie wir mit der Terrassierung von Berghängen die Voraussetzung für eine erfolgreiche Wiederaufforstung schaffen, erfahren Sie in der Reportage ab Seite 6. Einen wahren Wunderbaum, die

Zierbanane, lernen sie auf Seite 13 kennen. Er befestigt den Boden, spendet Schatten, dient als nachhaltiger Nahrungs- und Faserlieferant.

Der wissenschaftlich eindeutige Verursacher des Klimawandels ist der Mensch, oder vielmehr die durch ihn erzeugten Treibhausgase (Infografik auf Seite 12), also kann auch nur der Mensch selbst das Problem beheben. Im Zentrum steht unser Verhalten zur Natur. Tagtäglich kümmern wir uns in Äthiopien gemeinsam mit der Bevölkerung genau darum, eine ausgewogene Beziehung zu schaffen: Bäume für die Menschen und Menschen für die Bäume.

Ist diese Versöhnung erreicht, dann kann der Wald eine schier endlose Quelle von Faszination sein – Inspiration für Dichter und Musiker, ein Hort für Vielfalt in Flora und Fauna und ein natürliches Mittel gegen die Klimaerwärmung.

Haben Sie vielen Dank, dass Sie uns bei diesem Vorhaben unterstützen.

Ihr

Dr. Sebastian Brandis, Vorstand (Sprecher)

Starthilfe: Mitarbeiterinnen der Baumschule in Mehal Wonz im Projektgebiet Ankober kümmern sich um junge Setzlinge.



Rekord für den Klimaschutz

Mehr als 500 Millionen Bäume wurden am 17. Juli 2023 in Äthiopien gepflanzt. Mit der Wiederaufforstungsinitiative „Green Legacy“, zu dem der Aktionstag gehört, übernimmt die äthiopische Regierung Verantwortung für den Klimaschutz. Die großflächige Pflanzung von Obst-, Kaffee-, Futter- und Schattenbäumen soll der Ausbreitung von Wüsten, Bodenerosion und Dürren entgegenwirken. Wie vor zwei Jahren waren neben vielen der in unseren Projektregionen lebenden Frauen und Männer auch zahlreiche Mitarbeitende von *Menschen für Menschen* erneut Teil des Pflanzrekords. Jede und jeder unseres rund 600-köpfigen Teams war aufgerufen, mitzumachen. Dabei konnten die Beteiligten auf die Setzlinge aus unseren eigenen Baumschulen zurückgreifen. So pflanzten alle gemeinsam rund 16.700 Setzlinge. Die Kampagne der Regierung ist mit diesem Tag noch lange nicht zu Ende: Im Jahr 2023 sollen in Äthiopien 6,6 Milliarden Bäume gepflanzt werden. Bis 2026 ganze 25 Milliarden.



DAS ZITAT

„Wenn an vielen kleinen Orten viele kleine Menschen viele kleine Dinge tun, wird sich das Angesicht unserer Erde verändern.“

AFRIKANISCHES SPRICHWORT



Ende Juni überreichte *Menschen für Menschen* gemeinsam mit dem Büro des Freistaats Bayern in Afrika und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) medizinische Ausrüstung im Wert von circa einer Million Euro an das äthiopische Gesundheitsministerium. Darunter waren Beatmungs- und Diagnosegeräte, Laborinstrumente sowie Ausstattung für Operationssäle, Intensiv- und Entbindungsstationen. Damit sollen zwölf Krankenhäuser und zehn Gesundheitszentren in den Regionen Amhara und Afar versorgt werden. Die Spende wurde von der Bayerischen Staatskanzlei finanziert. Sie ist Teil des Wiederaufbauprogramms, das *Menschen für Menschen* nach dem Konflikt in Nordäthiopien startete. „Die Spende hilft uns bei der Überwindung von Rückschlägen in unserem Gesundheitssystem aufgrund des Konflikts und der Knappheit an materiellen Ressourcen“, bedankte sich die äthiopische Gesundheitsministerin Dr. Lia Tadesse bei der Übergabezeremonie im Projektbüro der Stiftung in Addis Abeba. Sie stelle die Gesundheitsversorgung wieder her und ermögliche eine bessere Qualität der Behandlung und Intensivpflegeleistungen. Bis zum Redaktionsschluss konnten 20 der 22 Einrichtungen mit den medizinischen Geräten beliefert werden.



747

Baumschulen (stiftungseigene und private)



286,64 Mio

verteilte Setzlinge



15.123

geschlossene Aufforstungsflächen (in Hektar)



59.128

Boden- und Wasserschutzterrassen (in Kilometer)



7.991

Anpflanzung von Vetivergras (in Kilometer)





Kapriolen des Wetters

Wo sich soeben noch eine weiße Wolkenwand zeigte, offenbaren sich nun die grünen Hügel Ankobers. Bei unserem Besuch in der Hochlandregion im Mai dieses Jahres waren Nebel und dichte Regenwolken unsere täglichen Begleiter. Nicht ganz ungewöhnlich für die Jahreszeit, in der es in einigen Gebieten Äthiopiens eine kleine Regenzeit gibt. Doch die Menge an Niederschlag, die innerhalb kürzester Zeit fiel, war sehr hoch. Wetterextreme nehmen überall in Äthiopien zu. Starker Regen und Dürren stellen viele Menschen vor große Herausforderungen: Berghänge rutschen ab, Wege in Dörfer werden unpassierbar, Ernten werden weggespült oder vertrocknen, das Vieh verdurstet. Wir leisten in solchen Fällen Nothilfe und tun etwas gegen die Ursachen der Katastrophen, indem wir dürreresistentere Samen und holzsparende Öfen verteilen. Oder gemeinsam mit der Bevölkerung große Gebiete aufforsten: Allein im Jahr 2023 wollen wir über 11 Millionen Bäume pflanzen.



Im Bezirk Kawo Koysha kommt es immer wieder zu Erdrutschen. Ganze Familien werden in den Tod gerissen, Hütten und Habseligkeiten unter Geröll begraben. Seit Beginn des Jahres ist *Menschen für Menschen* in dem Gebiet im Süden Äthiopiens aktiv und plant unter anderem die Aufforstung großer Flächen: So werden Berghänge stabilisiert und Katastrophen verhindert.



Das Unglück geschah in stockfinsterner Nacht am Ende der Regenzeit. Tagelang hatte es ununterbrochen geschüttet. Schließlich hielt der Hang oberhalb des Dorfes Ofa Chawkare den Naturgewalten nicht mehr stand. Felsbrocken brachen ab, stürzten mit Erde und Schlamm in die Tiefe. „Ich lag wach und hörte ohrenbetäubenden Lärm“, erinnert sich Amenech Molla. „Ich wagte nicht, rauszugehen.“ Erst im Morgengrauen traute sich die junge Mutter vor die Tür. Sie sah, dass der Erdbeben ihre Hütte nur knapp verfehlt hatte. Das Haus ihrer Schwiegereltern jedoch hatte er mit sich gerissen. Amenech brach zusammen. Die Erdmassen hatten nicht nur die Schwiegereltern und deren Tiere unter sich begraben, auch eine ihrer drei Töchter, die fünfjährige Lemlem, kam bei dem Unglück ums Leben.

Bis heute zeugt eine riesige Lücke im Berg von dem Schicksalsschlag. Etwas unterhalb klettert Daniel Fahala, Amenechs Ehemann, den steilen Hang empor. „Hier stand die Hütte meiner Eltern“, sagt der schmalgewachsene 28-jährige Landwirt und zeigt auf die Schneise aus Geröll. Sie zieht sich von der Abbruchkante gen Tal. Der Familienvater selbst war in der Schreckensnacht nicht vor Ort. Er war ins rund 400 Kilometer entfernte Addis Abeba aufgebrochen, um dort für einige Wochen als Schuhputzer zu arbeiten. „Als ich hörte, was mit meiner Familie passiert war, kehrte ich sofort zurück“, sagt Daniel. Auch wenn er weiß, dass er nichts gegen den Erdbeben hätte unternehmen können, bereut er bis heute, seine Frau mit den drei Töchtern allein gelassen zu haben. „Wir brauchten das Geld.“ Der Lohn, den er sich in der fernen Hauptstadt verdiente, war das alleinige Einkommen der Familie. An dem steilen Hang um ihre Hütte bauten sie Kartoffeln sowie

Bohnen an und ernährten sich von der Milch ihrer zwei Kühe. Das einzige was Daniel nach seiner Rückkehr tun konnte, war, seine Eltern und seine Tochter zu begraben. „Es war schrecklich!“, sagt er und schluckt.

TIEFE SPUREN

Das Unglück ist nun zwei Jahre her. Doch der Schock über das Erlebte sitzt tief. Vor allem bei Daniels ältester Tochter, der heute neunjährigen Lidiya. Eigentlich war sie es, die viel Zeit mit ihren Großeltern verbrachte, fast immer bei ihnen übernachtete. Doch in jener Nacht hatte sie Sehnsucht nach ihrem Zuhause, ihrer Mutter, und der kleinsten Schwester, die damals noch ein Baby war. Also nahm Lemlem ihren Platz bei Oma und Opa ein. Lidiya macht sich

bis heute große Vorwürfe. Sie vermisst ihre Schwester und ihre Großeltern. „Für sie ist das alles am schlimmsten“, sagt Daniel Fahala. „Sie weint sehr oft und hat bei starkem Regen große Angst.“ Derzeit können die Eltern sie auch nicht wieder in den Unterricht an ihrer Grundschule schicken. Nach dem Unglück fehlt es ihnen, mehr noch als zuvor, an Geld für Schulmaterialien und Kleidung.

Auf den vom Erdbeben verschonten Ackerflächen baut die Familie heute wieder Kartoffeln an. Die lokale Behörde unterstützt sie zusätzlich mit Nahrung und hat der vierköpfigen Familie eine Notunterkunft am anderen Ende des Dorfes zur Verfügung gestellt. Ratten laufen über die Holzbalken der düsteren Hütte. Daniel, seine Frau und ihre Kinder schlafen in einem Teil,



Lidiya vermisst Oma und Opa, ihre Schwester. Um sie aufzuheitern, flechten Nachbarinnen ihr die Haare.

Elternwunsch: Ein sicheres Leben für die Töchter und das ungeborene Baby.



Daniel zeigt Tesfaye Elias (links) seine Terrassen.



Der Stiftungsmitarbeiter erklärt den Bauern aus dem Dorf, wie sie diese besser anlegen können. Bald erhalten sie dazu ein Training.

während im anderen die zwei Kühe hausen, nur mit Tüchern vom Wohnraum getrennt. „Unser altes Zuhause war viel sauberer. Das Vieh hatte einen eigenen Stall und es gab eine abgetrennte Küche“, sagt Daniel. Trotzdem ist er froh über ihre aktuelle Bleibe, die an einem weniger steilen Hang liegt. „Hier sind wir zumindest etwas sicherer vor weiteren Erdbeben.“

FOLGEN DES KLIMAWANDELS

Die gebirgige Region um Ofa Chawkare ist häufig von Naturkatastrophen betroffen. Viele der Wälder, die die Berghänge einst bedeckten, wurden abgeholzt. Die wachsende Bevölkerung benötigt Bau- und Feuerholz und freie Ackerflächen. Ohne die tiefen Wurzeln der Bäume

verlieren die Hänge an Stabilität und Halt. Die kahlen Böden können das Wasser weniger gut aufnehmen, vor allem, wenn sie durch die immer wieder ausbleibenden Niederschläge aufgrund des Klimawandels ausgetrocknet sind. Kommt es zu Starkregen, lösen sich Geröll und ganze Bodenschichten, die ins Tal stürzen. Daniel wusste schon lange von der Gefahr, die ihnen vom Berg drohte. Doch um sich anderswo ein Stück Land zu kaufen, fehlte es der Familie an Geld.

„Es ist eines unserer vorrangigen Anliegen, Menschen wie Daniel zu unterstützen“, sagt Gebeyehu Seyoum. Der 52-Jährige ist Projektleiter in Kawo Koyscha. Die Region mit rund 73.000 Einwohnern liegt im äthiopischen Re-

„Ich freue mich, von der Stiftung zu lernen, wie wir den Berg und uns schützen können.“

DANIEL FAHALA

gionalstaat Südliche Nationen, Nationalitäten und Völker und ist eines der drei neuen Projektgebiete von *Menschen für Menschen*.

Seit Beginn 2023 ist die Stiftung in Kawo Koyscha aktiv. In den nächsten Monaten werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter damit beginnen, Daniel und andere Landwirtinnen und Landwirte im Ackerbau zu unterrichten. Sie werden Gemüsesamen verteilen, die die Ernährung der Familien verbessern und auf dem Markt gute Preise erzielen. Daniel wird Avocado- und Apfelbaum-Setzlinge erhalten. „Die kann er auf dem Teil des Ackers, der ihm geblieben ist, anpflanzen“, erklärt Gebeyehu, der zudem plant, Daniel in ein weiteres Projekt der Stiftung aufzunehmen. „In der Region fehlt es

an Böcken für die Schafszucht. Wir wollen einige an Landwirte verteilen, die sich um die Tiere kümmern und sie in den Gemeinden zum Decken anbieten können“, erklärt er. Nach den ersten 50 erfolgreichen Besamungen gehört das Tier den Bauern, die von da an Geld für den Service nehmen können.

GEWAPPNET FÜR DIE ZUKUNFT

Neben dieser Unterstützung der Landwirte wird *Menschen für Menschen* in Kawo Koysha auch etwas gegen die Ursachen der Erdbeben unternehmen. „Wir wollen große Flächen wieder aufforsten“, sagt Gebeyehu. Dafür werden diese zunächst für Abholzung, Ackerbau und Beweidung durch Tiere gesperrt. Anschließend wird die Stiftung gemeinsam mit der Bevölkerung Steinterrassen angelegt und mit Setzlingen aus der eigenen Baumschule bepflanzt. Auch Daniel wird dabei helfen.

Nach dem Erdbeben hat er bereits versucht, Teile des Berghangs mit Steinmauern zu befestigen. „Das war keine schlechte Idee...“, lobt ihn Tesfaye Elias. Der Stifter Mitarbeiter ist in Kawo Koysha Experte für Boden- und Wasserschutz und hat sich mit Daniel und seinen Nachbarn an diesem Morgen an der Unglücksstelle verabredet, um sich einen Überblick zu verschaffen. „...doch deine Terrassen würden einem weiteren Erdbeben nicht standhalten“, fährt Tesfaye fort. Er beugt sich zu den kniehohen Steinmauern hinunter und deutet auf einen großen Stein, der auf einer Reihe kleinerer liegt. „Die müssten ihr anders anordnen, am besten sollten sich die Mauern außerdem etwas zum Hang neigen“, sagt er. „Aber keine Sorge, ich zeige euch in unserem Training, wie das geht.“ Daniel lächelt. Es fühle sich gut an, sagt er, endlich etwas tun zu können, damit die Menschen und ihre Ernten in Zukunft von Erdbeben verschont bleiben.

Daniel wird bald erneut Vater. Amenech ist im neunten Monat schwanger, ihr buntes Kleid spannt sich über ihren dicken Bauch. Auch wenn es der Mutter manchmal schwerfällt, versucht sie stark zu sein – für die beiden Töchter und das ungeborene Baby. Ihr größter Wunsch ist es, dass sich ihre Kinder einmal nicht mehr vor dem Berg und dem Regen fürchten müssen: „Sie sollen sicher und unbeschwert leben können!“



Mit ihrer Spende pflanzen wir in Äthiopien neue Bäume.
Gut für das Klima und die Menschen.

So einfach ist es, zu helfen!

39 €

4-tägiger Kurs zur Gemüse-
zucht für eine Person

105 €

75 Obstbaumsetzlinge
für die Bauernfamilien

150 €

Terrassierungswerkzeug
für 15 Landwirte

240 €

Gemüsesaatgutpaket
für fünf Familien

Spendenkonto Stadtparkasse München

IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18, BIC: SSKMDEMM

Verwendungszweck: **Wald wirkt Wunder**

Spenden Sie direkt online auf unserer Website:

www.menschenfuermenschen.de/wald-wirkt-wunder

... oder per QR-Code mit Ihrem Smartphone:



Bei den Kostenbeispielen handelt es sich um Durchschnittswerte. Die tatsächlichen Kosten können aufgrund regionaler Unterschiede, Währungs- und Preisschwankungen variieren.



Nachhaltige Entwicklung:

Ob Landwirtschaft, Wasser- oder Gesundheitsversorgung, Bildung oder die Stärkung der Einkommen der Menschen in Äthiopien – die Früchte unseres Engagements sollen auch ohne unser Zutun weiter wachsen und gedeihen. Die integrierte Projektarbeit und die Mitarbeit der Bevölkerung machen die Hilfe nachhaltig.

Um langfristig wirken zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung.

Die Zukunft im Beet



Aus den Bohnen, die Meskerem Ossa (u.) in den Beeten der Baumschule (o.) verteilt, wachsen bald Kaffeesetzlinge



Eine der ersten Aktivitäten in neuen Projektgebieten ist das Einrichten von Baumschulen. Im Dorf Chelbe in Boreda wachsen Bäume, Gräser und Kaffeepflanzen heran. Bald folgen Avocados. Die Stiftung schafft so Grundlagen für den Kampf gegen Erosion und Klimawandel, für die Unterstützung von Kleinbauern – und nebenbei wichtige Arbeitsplätze.

Es ist Fließbandarbeit unter freiem Himmel: Rund 50 Frauen und Männer widmen sich an mehrere Stationen konzentriert ihren Aufgaben. Während zwei Plastikröllchen schneiden, füllen andere sie mit Erde. Wieder andere verteilen Kaffeebohnen in die Pflanzschläuche und bedecken sie mit Matten aus trockenem Gras, um sie vor der Sonne zu schützen. „Wir müssen uns mit der Aussaat des Kaffees beeilen“, sagt Tesfalidet Gebrekidan. Er ist Leiter des neuen südlichen Projektgebietes Boreda und an diesem Morgen zu Besuch in der Baumschule.

Erst seit Anfang dieses Jahres ist die Stiftung hier aktiv, in der Region rund 400 Kilometer südlich von Addis Abeba. Gleich zu Beginn suchte Tesfalidet nach geeigneten Standorten

für die zwei Baumschulen. „Ein nährstoffreicher Boden, die Nähe zu Wasser und eine gute Erreichbarkeit sind wichtig“, sagt er. Im Dorf Chelbe wurde er fündig. Zunächst begründeten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Baumschule das Land und legten Beete an. Dort wachsen heimische Bäume heran. „Mit ihnen forsten wir in Zukunft gerodete Flächen wieder auf“, erklärt Tesfalidet. Wie in vielen Regionen Äthiopiens sind auch in Boreda große Waldflächen für Feuerholz und Baumaterial abgeholzt worden.

In der Baumschule gedeiht bereits Elefantengras, das Bauern zur Befestigung ihrer Äcker nutzen können. Bald pflanzen Mitarbeiter erste Avocado-, Papaya- und Apfelbaumsetzlinge.

„Ganz besonders freue ich mich auf den Moment, wenn wir sie an die Familien verteilen können“, sagt Tesfalidet. Er arbeitet seit zwei Jahrzehnten bei *Menschen für Menschen* und weiß: „Es wird das Leben der Menschen deutlich verändern.“

ZERTIFIZIERTE BOHNEN

Zum Beispiel das von Lukas Gona. Der 32-Jährige lebt gemeinsam mit seiner Frau und der kleinen Tochter im nahegelegenen Dorf Hardeta. Er ist der Älteste von sechs Kindern. Wie es die Tradition möchte, wurde das Grundstück der Eltern unter den Söhnen aufgeteilt. Lukas bekam den größten Teil. Auf einem Hektar Land baut er Kartoffeln und Mais an. Seine Eltern



*„Der Verkauf
des Kaffees
ist sehr wichtig
für mich“*

LUKAS GONA



Von ihm hängt alles ab: Lukas Gona (hinten, Mitte) versorgt mit seiner Landwirtschaft die gesamte Familie.



vererbten ihm mit dem Grundstück auch einige Zierbananen-Stauden und Mangobäume. Der Landwirt hält außerdem eine Kuh, einen Ochsen, Ziegen und Hühner. Die Eier verkauft seine Frau auf dem Markt. Ebenso einen Teil des Kaffees, der hinter seinem Haus wächst. Das Paar verdiente zuletzt mit 100 Kilogramm Kaffeeirschen 5.000 Birr, umgerechnet rund 80 Euro. Eine gute Saison. „In der Vergangenheit sind Ernten aber auch schon komplett ausgefallen“, sagt Lukas.

Viele seiner Arabica-Pflanzen sind von der Kaffeeirschen-Krankheit betroffen, bei der ein Pilz die Frucht befällt. Sie wird schwarz, fault und fällt ab, noch bevor sich Bohnen bilden können. Bestimmte klimatische Bedingungen, wie

hohe Luftfeuchtigkeit bei eher niedrigeren Temperaturen und in Höhenlagen, begünstigen die Entstehung und Intensität der Krankheit.

„Die Kaffeesorten, die wir nutzen, sind resistent“, erklärt Projektleiter Tesfalidet. Nur von Forschungsinstituten zertifizierte Bohnen werden in den Beeten der Baumschule gezüchtet und an die Bauern verteilt.

Dass er so in Zukunft keine weiteren Ernteinbußen befürchten muss, freut Lukas. „Der Verkauf des Kaffees ist sehr wichtig für mich“, sagt er. Der Landwirt trägt eine große Verantwortung, nicht nur für seine Frau und Tochter, auch für den Rest seiner Familie. Sein Vater und einer seiner Brüder sitzen im Gefängnis. Zu Unrecht, sagt Lukas. Er kümmert sich in

ihrer Abwesenheit um seine Mutter, die Schwägerin, um Nichten und Neffen. Sie alle leben in Hardeta in benachbarten Hütten. Lukas finanziert ebenso das Studium von zwei weiteren Brüdern. „Wenn ich mithilfe der Stiftung meinen Anbau von Kaffee und Früchten verbessern kann, wird es alle beeindrucken“, sagt Lukas. Er möchte ein gutes Vorbild sein.

EINKOMMEN DANK KAFFEE

Während Lukas noch ein paar Monate auf die Setzlinge aus der Baumschule warten muss, profitieren andere Dorfbewohner schon. So wie Meskerem Ossa, die in Chelbe geboren ist und dort nun einen Job fand. Zu Beginn erhielt sie ein fünftägiges Training, heute kümmert sie sich gemeinsam mit einigen anderen um das Einpflanzen der Kaffeebohnen. „Passt auf, dass ihr sie richtig herum in die Erde steckt, mit der Einkerbung nach unten“, appelliert Tesfalidet, als er bei der Gruppe anhält. Meskerem nickt. Sie möchte alles richtig machen. „Ich verdiene hier endlich mein eigenes Geld“, sagt sie. Etwa 3.500 bis 4.000 Birr, rund 55 bis 65 Euro im Monat.

Nach der neunten Klasse verließ die heute 25-Jährige die Schule. Sie half ihrer Mutter im Haushalt, verkaufte Maiskolben am Straßenrand oder versuchte sich im Besticken von Tischdecken. Ausreichend Geld für ein eigenständiges Leben verdiente sie damit nicht.

Forsten Sie mit uns auf:

1.000 €
schaffen 1 ha Wald

IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18

Sieben Jahre vergingen. „Ich fühlte mich so nutzlos“, sagt Meskerem. „Und abhängig von meinen Eltern.“ Vor zwei Jahren heiratete sie und zog aus. Statt der Eltern musste nun ihr Mann für sie sorgen, der als Weber arbeitet. „Das ist nun vorbei“, sagt Meskerem.

Das Paar hat eine gemeinsame Tochter. Meskerem möchte ihr ein besseres Aufwachsen ermöglichen. Sie nimmt sich die nächsten Kaffeebohnen, drückt sie vorsichtig in die Erde. Sie ist zuversichtlich, dass sich dieser Wunsch nun erfüllen wird, denn hier vor ihr wächst die Zukunft Boredas.

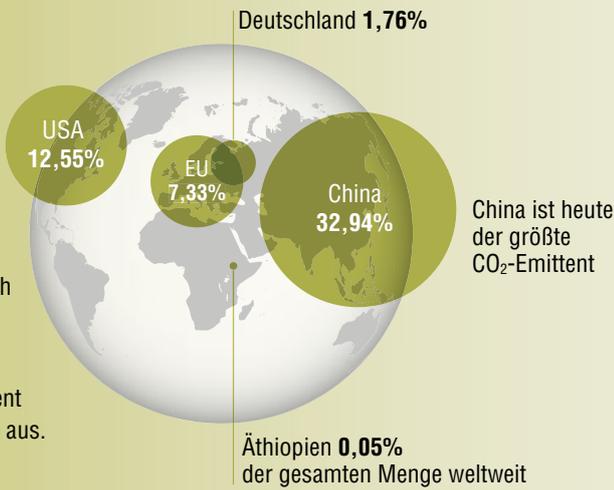
CO₂-Ausstoß global Ausgestoßene Tonnen CO₂ in 2021

Weltweit wurden rund 38 Milliarden Tonnen CO₂ ausgestoßen.

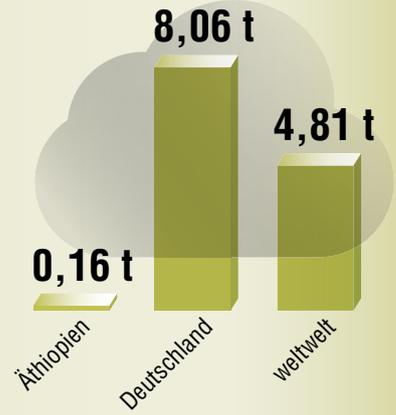
Afrika ist davon für lediglich

4%

verantwortlich. Der Kontinent stieß 1,5 Milliarden Tonnen aus.

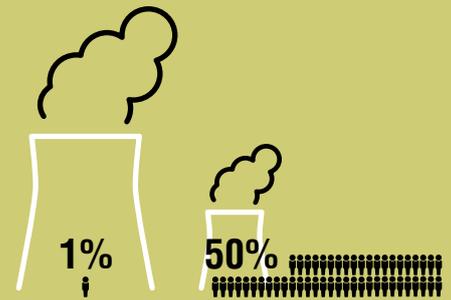
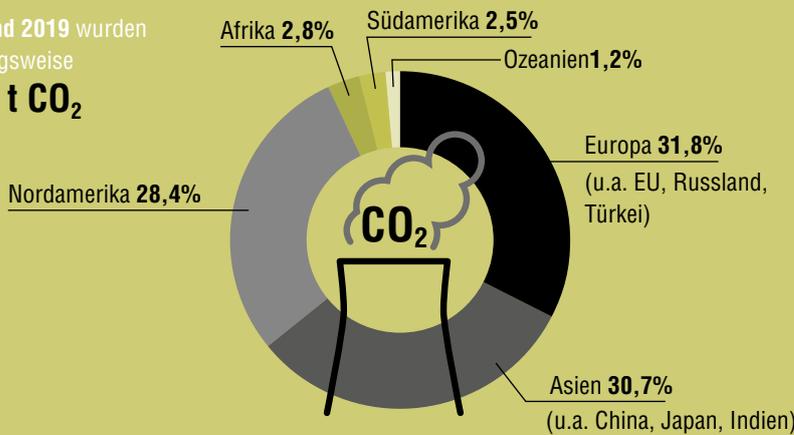


CO₂-Ausstoß pro Kopf in 2021



Klimaschulden der Welt

Zwischen 1751 und 2019 wurden weltweit schätzungsweise 1.653 Mrd. t CO₂ ausgestoßen.



Das reichste 1% der Weltbevölkerung stieß zwischen 1990 und 2015 doppelt so viel CO₂ aus, wie die ärmeren 50% der Weltbevölkerung zusammen

Folgen der Klimaerwärmung in den Weltregionen

Europa



Gletscher verschwinden



Höhere Ernteerträge im Norden

Sinkende Agrarproduktion im Süden



finanzielle Schäden: 487 Milliarden Euro mußte die EU während der letzten 40 Jahre aufgrund von extremen Wetter- und Klimaereignissen zahlen.

Afrika

Ernteerträge sinken



Beschleunigtes Artensterben

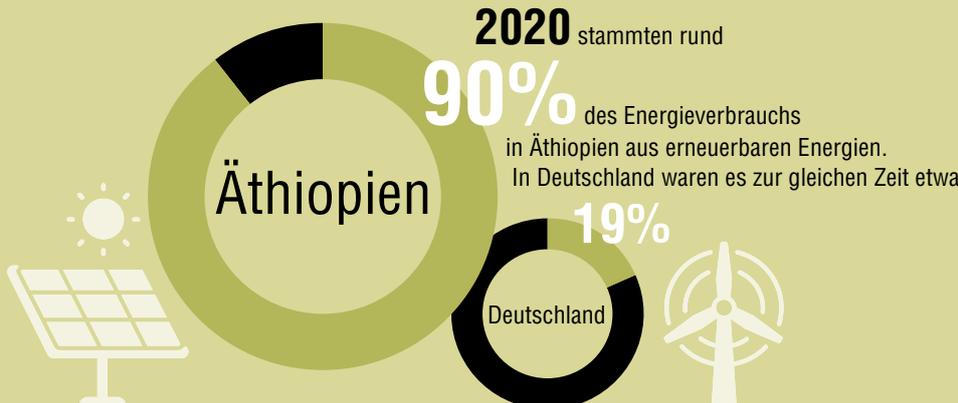


Wüsten wachsen weiter

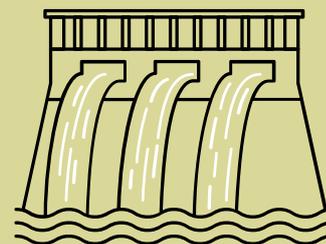
Gefahr von Überschwemmungen steigt



Ausblick



Grand Ethiopian Renaissance Talsperre (GERD) Afrikas größtes Wasserkraftwerk



Höchstleistung von 15.700 Gigawattstunden im Jahr. Das ist mehr als das Doppelte der aktuell produzierten Leistung von ganz Äthiopien.

60%

der Bevölkerung Äthopiens soll mit dem Strom des GERD versorgt werden.

Arbeiten im Grünen:
Negite Geta trennt die Faser eines
Zierbananen-Blatts vom Mark.



Die Wunderpflanze

Negite Getas Gesicht und ihre Hände sind übersät von hellem Fruchtfleisch. Die Landwirtin kniet im Schatten von hochgewachsenen Stauden der Zierbanane, auch unter dem Namen Ensete bekannt. Eine der Pflanzen haben Dorfbewohner gerade gefällt. Negite setzt ihren Bambusschaber auf einen dicken Blattstiel, der vor ihr auf ein Stück Holz gespannt ist, und trennt so mit schnellen Bewegungen das Mark von den Fasern.

Später wird sie es gemeinsam mit der kleingehackten Pflanzenwurzel verarbeiten und in einem mit Blättern ausgekleideten Erdloch vergraben. Dort fermentiert die Masse für Wochen oder sogar Monate. Aus dem Teig backt Negite schließlich „Kocho“, ein flaches Brot. Hier im südäthiopischen Hochland ist „Kocho“ ein Grundnahrungsmittel. In guten Monaten wird es mit Fleisch oder Gemüse serviert. „Meist essen wir es aber trocken zum Kaffee oder mit etwas Milch“, erklärt Negite. Außerdem stellt sie Pflanzenmehl her, das sie zu einem dickflüssigen Brei anrührt,

der wie Suppe gelöffelt oder als Porridge gegessen wird.

BAUM GEGEN HUNGER

Im Süden des Landes wird die Zierbanane seit Jahrhunderten kultiviert. Die Menschen ver-

Grundnahrungsmittel Kocho: Die Menschen essen es mit Gemüse, Fleisch, oder wie hier, einfach pur.



mehren die Staude, die der uns bekannten Banane stark ähnelt, deren Früchte aber ungenießbar sind. Im Volksmund heißt sie daher auch „falsche Banane“. „Wir nutzen nahezu jeden Teil der Pflanze“, erklärt Amona Tantu, ein Nachbar. Mit den langen Blättern werden Dächer abgedichtet oder sie dienen als Viehfutter. Für den 70-jährigen Amona ist die Zierbanane ein Zeitvertreib, der seiner Familie zusätzliches Einkommen bringt: Bei Regen oder am Abend dreht er aus den Blätterfasern Seile. Bis zu drei Stück schafft er innerhalb von zwei Wochen. 300 Birr, knapp fünf Euro, verdient er damit auf dem Markt.

Die Zierbanane wird von etwa 20 Millionen Menschen in Äthiopien genutzt. Rund fünfzehn Pflanzen reichen, um eine Person ein Jahr lang zu ernähren. Der „Baum gegen Hunger“, wie die Staude auch genannt wird, ist anspruchslos – sie überlebt Dürreperioden, ist mehrjährig und lässt sich das ganze Jahr über ernten.

Wissenschaftler sehen in ihr eine Lösung für die Zukunft: Während es bei Mais und Weizen angesichts von Klimaerwärmung und Wetterextremen zu hohen Ernteeinbrüchen kommen wird, könnte die Staude in einem größeren Umfang innerhalb Äthiopiens angebaut werden. Und auch über die Ländergrenzen hinweg, in Uganda, Ruanda oder Kenia, könnte sie die Ernährung vieler Millionen Menschen sichern.

Für Negite ist die Zierbanane schon heute überlebenswichtig. „Sie ernährt meine Kinder und Enkel und ich verdiene sogar etwas Geld durch sie“, sagt sie. „Die Pflanze ist wie ein Wunder.“

Landwirt Amona knüpft aus den Fasern Seile, die er auf dem Markt verkauft.



THE MAGIC MAN

Benefiz-Zaubergala in München



Mittwoch
25. Oktober 2023
19.30 Uhr
Kristelli Theater
Schwere-Reiter-Str. 15
80637 München

Der renommierte Zauberkünstler und Illusionist **Willi Auerbach**, bekannt unter dem Namen THE MAGIC MAN, lädt auch dieses Jahr wieder zu einer exklusiven Benefizgala für *Menschen für Menschen* ein. Es erwartet Sie ein facettenreiches Zauberprogramm mit einer Vielfalt an Zauberkünstlern, die für kurzweilige Unterhaltung sorgen werden. Der Gastgeber, THE MAGIC MAN, präsentiert in dieser Gala, gemeinsam mit seiner Assistentin Elena, faszinierende Illusionen. Zugleich führt er als Moderator und Veranstalter charmant durch den Abend. Unterstützt wird der Magier aus Waldkirch nahe Freiburg durch ein hochkarätiges Künstlerteam, welches für den guten Zweck auf die Gage verzichtet:

Alexander Krist: Der Meister der Magie in seinem eigenen Zaubertheater Zelt. Er ist der einzige deutsche Zauberkünstler, der gleich zwei Zaubertheater in München betreibt: das Alexander Krist Theater für Close-Up-Magie in der Münchner Innenstadt und das zauberhafte Kristelli Theater im Olympiapark. Seien Sie gespannt auf starke Zaubereffekte, die man so noch nicht gesehen hat.

MAGIC MAXL: Magic Maxl wurde bereits mit neun Jahren in den Magischen Zirkel von Deutschland e.V. aufgenommen. Mit seinen kreativen Illusionen hat er etliche Preise gewonnen, darunter vier Mal in Folge den ersten Platz der Deutschen Jugendmeisterschaften der Zauberkunst. Magic Maxl stand schon mehr-

fach mit den Ehrlich Brothers auf der Bühne und durfte unter anderem Jörg Pilawa, Kai Pflaume und Elton zur besten Sendezeit im TV verzaubern. Der Magische Zirkel von Deutschland hat Magic Maxl zum „Magier des Jahres 2021“ gekürt; damit ist er der jüngste Titelträger aller Zeiten. Als besondere Überraschung erwartet Sie noch ein **geheimnisvoller Gast**. Seien Sie gespannt auf eine erstklassige magische Zaubergala!

Karten sind ab 22 € online unter www.magic-man.de/benefizgala sowie bei Krist Tickets am Marienplatz 1 (UG) erhältlich. Der gesamte Erlös geht in die Projektarbeit im neuen Projektgebiet Kawo Koysa.



Willi Auerbach, geboren 1980 in der Nähe von Freiburg, ist nicht nur ein leidenschaftlicher Zauberer, sondern auch ein engagierter ehrenamtlicher Unterstützer unserer Stiftung Menschen für Menschen. Seit 2017 ist er zudem offizieller Botschafter. Auerbach ist bereits in mehreren TV-Formaten aufgetreten, darunter im ZDF, bei „Guten Abend RTL“ und bei verschiedenen Sendungen des SWR Fernsehens, wie zuletzt in „Sag die Wahrheit“. Auch international hat der Magier bereits im Fernsehen in den USA, Frankreich und Italien brilliert. Auerbach ist deutscher Vizemeister in der Kategorie Großillusionen und nahm an den Weltmeisterschaften der Zauberkunst 2018 in Südkorea teil. Mit seinen Zaubershow konnte er bereits über 100.000 Euro für die Menschen in Äthiopien sammeln. Er setzt sich aktiv gegen soziale Ungerechtigkeit ein und konnte sich bei seinen beiden Reisen in unsere Projektgebiete in Äthiopien (2011 und 2017) ein eigenes Bild der Situation vor Ort machen. **Wir danken ihm von ganzem Herzen für sein langjähriges Engagement!**

IMPRESSUM

Stiftung Menschen für Menschen –
Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Briener Straße 46

80333 München

Tel.: (089) 38 39 79-0

Fax: (089) 38 39 79-70

info@menschenfuermenschen.org

www.menschenfuermenschen.de

Stadtsparkasse München

IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18

BIC: SSKMDEMM

Verantwortlich: Dr. Sebastian
Brandis

Redaktion: Timm Saalbach

Texte: Rike Uhlenkamp,
Timm Saalbach

Grafisches Konzept, Layout:

Steven Dohn, Bohm & Nonnen,

Darmstadt

Druck: OMB2 Print GmbH

Fotos: Rainer Kwiotek, *Menschen*

für Menschen, shutterstock/
Yauheniya_Bandaruk; Yevgenij_D,

Ralf Sauerbier, Magic Maxl, LUKAS,

privat, istockphoto/brightstars

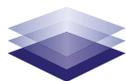
**Nagaya (Frieden) heißt das erste
Menschen für Menschen-Dorf
in Äthiopien – ein Symbol dafür,
dass Menschen für Menschen Hilfe
auch als Friedensarbeit versteht.**



Mitglied der
Initiative

Mein Erbe
tut Gutes.

Das Prinzip Apfelbaum



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Das DZI Spenden-Siegel
bürgt für den zweck-
bestimmten, wirksamen
und wirtschaftlichen
Umgang mit Ihrer
Spende.



Geprüft seit 1993



Ein goldenes Engagement



Vor kurzem haben wir Ihnen die Möglichkeit eines „goldenen Engagements“ für unsere Stiftung Menschen für Menschen aufgezeigt. Ihre tatkräftige Unterstützung in Form unterschiedlichster Einsendungen hat uns sehr berührt und wir möchten uns auf diesem Weg nochmals herzlich bei Ihnen bedanken! Wir haben auch mit offenem Ohr Ihre Bedenken und kritischen Stimmen zu unserem Aufruf aufgenommen. Die Suche nach und der Raub von Gold hat in unserer Menschheitsgeschichte zu vielen schrecklichen Ereignissen geführt. Das gelbglänzende Metall hat jedoch auch das Potenzial, viel Gutes zu bewirken und einen wichtigen Beitrag für eine gerechtere Welt zu leisten. Dieses Potenzial wollen wir sinnstiftend

nutzen, um unsere Projektarbeit für die Menschen in Äthiopien fortzuführen. Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!

Auch weiterhin bietet die Scheideanstalt Kulzer GmbH ihre Dienste kostenlos an, so dass der gesamte Goldwert direkt in die Projekte von *Menschen für Menschen* fließt.

Wie kann ich spenden?

Gold (bevorzugt in einem wattierten Umschlag) an die

**Kulzer GmbH
z.Hd. Dieter Fischer
Leipziger Straße 2
63450 Hanau**

Bitte geben Sie Ihren **Namen, Ihre Anschrift** und die **Stiftung Menschen für Menschen als Spendenempfänger** an:

Stiftung Menschen für Menschen –
Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Stadtsparkasse München
IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18

Sprachen lernen und global austauschen

Umwelt schützen und gleichzeitig Ernährung sichern. Wie hängt das miteinander zusammen? Mit diesen und weiteren Fragen möchte *Menschen für Menschen* in Kooperation mit ZEIT SPRACHEN an junge Menschen herantreten. Mit dem neuen Unterrichtsmaterial können Sprachen gelernt und dabei etwas über die klimatischen Herausforderungen im ländlichen Äthiopien und den Alltag der Menschen dort erfahren werden. Insbesondere wollen wir bei jungen Menschen das Interesse für Sprachen und kulturelle Vielfalt fördern und sie für interkulturelle Verständigung und globalen Austausch begeistern.



ZEIT  SPRACHEN

Korrespondierend zur aktuellen Baumaktion der jungen Initiative HIGH FIVE 4 LIFE behandelt das neue Unterrichtsmaterial das Thema Klimaschutz und dessen positive Folgen für die Menschen in Äthiopien. Die Arbeitsblätter sind in Kürze auf HIGH FIVE 4 LIFE in deutscher und englischer Sprache kostenlos verfügbar. www.highfive4life.de

Mein Tag

„Meine Arbeit ist die Basis für alles andere.“

TSEHAY MANYAZEWA, 48, ist seit 15 Jahren bei

Menschen für Menschen. Seit einigen Monaten arbeitet der
Baumschul-Experte im südlichen Projektgebiet Boreda.

**Menschen
für
Menschen**

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe

Als ich zum ersten Mal die Topografie und Vegetation in Boreda sah, habe ich mich gefreut: Hier wird Kaffee gut wachsen, Gemüse und Obst gedeihen.

Ich lebe direkt in dem Dorf, wo wir jetzt unsere Baumschule errichtet haben. Mein Arbeitsweg ist daher sehr kurz. Wenn ich morgens ankomme, verteile ich erstmal die Aufgaben: Pflanztöpfe vorbereiten, sie mit dem Erdgemisch oder Samen befüllen, Beete begradigen oder Setzlinge gießen. Ich bin für alle Mitarbeitenden erster Ansprechpartner. Außerdem wähle ich neue Bewerberinnen und Bewerber aus. Es ist schön, dass ich vielen einen Job geben kann. Denn die Arbeitslosigkeit hier ist sehr hoch.

In der Baumschule zu arbeiten, macht mich stolz. Hier schaffen wir die Grundlagen für viele andere Aktivitäten im Projekt: Wir forsten gerodete Berghänge wieder auf, stabilisieren Böden oder verteilen Samen und Setzlinge an Landwirtinnen und Landwirte. Einige von ihnen bauen traditionell bereits Kaffee an. Doch die Pflanzen sind wenig produktiv und kaum resistent gegen Dürre und Krankheiten. Schon jetzt besuchen uns die Menschen, um unseren Kaffee wachsen zu sehen. Sie bedanken sich und beten für uns. Das gibt mir Hoffnung, dass sie offen für Veränderung sind und wir gemeinsam viel erreichen können!

